

Das »Wir-Gefühl« stärken

Der neu gewählte AStA stellt sich vor

Der Allgemeine Studierenden-Ausschuss (AStA) ist die Vertretung der Studierendenschaft in der mhh. Er ist sowohl für die Verwaltung studentischer Gelder verantwortlich, als auch Anlaufstelle Nummer eins für die Studierenden, die Probleme mit Professoren, Professorinnen, Dozenten oder anderen Lehrkräften haben. Der AStA steht den Studierenden auch bei sozialen und persönlichen Problemen zur Seite und versucht, ihnen das Leben auf dem Campus so weit wie möglich zu erleichtern.

Gewählt und kontrolliert wird der AStA der mhh vom Studierendenparlament, das von den Studierenden jedes Jahr direkt gewählt wird. Die Amtszeit der AStA-Referenten beträgt ein Jahr. Der AStA ist in Referate gegliedert, die jeweils von einem oder zwei Referenten selbständig und eigenverantwortlich geführt werden. Sie sind dem Vorsitzenden rechenschaftspflichtig.

Am 13. Februar 2004 wählte das Studierendenparlament den neuen AStA. Er setzt sich seitdem folgendermaßen zusammen: Ben Schwerdtfeger ist neuer Vorsitzender und zuständig für Hochschulpolitik I, sein Stellvertreter ist Georg Staudacher. Um den Bereich Hochschulpolitik II kümmert sich Philip Bintaro. Für Kultur I zeichnet Georg Staudacher verantwortlich. Sport- und Kultur II-Ansprechpartner ist

Christian Kleemann. Die Finanzen hat Anja Teichert im Griff, Pressearbeit machen Marco Schmeding und Marie-Kathrin Rehme. Um EDV-Angelegenheiten und Internet kümmert sich Stefan Max.

Unsere Ziele beziehen sich in erster Linie auf die Umsetzung der neuen Studienordnung, der ärztlichen Approbationsordnung und auf die Weiterentwicklung des Tertiärsystems in der mhh. Außerdem haben wir uns vorgenommen, das studentische »Wir-Gefühl« weiter zu stärken. Was unsere Vorgänger in der vergangenen Legislaturperiode begonnen haben, wollen wir weiter ausbauen, unter anderem durch ein breites Veranstaltungsprogramm und viele Projekte der Studierenden. Hierzu gehören die »mhh Summer Sailing Tour«, die Gruppe Erstsemester-Arbeit (GEA), das Teddybär-Krankenhaus (TBK), Mit Sicherheit Verliebt (MSV) und das Medimeisterschaften-Team, eine studentische Fußballmannschaft.

Ratsuchende sind im AStA während der täglichen Sprechstunde herzlich willkommen. In den Semesterferien vom 17. Februar bis zum 25. April 2004 ist die AStA-Sprechstunde allerdings nur mittwochs von 12 bis 14 Uhr besetzt.

Wir hoffen, dass auch in Zukunft die gute Achse zwischen Präsidium und Studierenden weiter bestehen wird.

Ben Schwerdtfeger



Vertreten die Studierenden:

(von links)
Marie-Kathrin Rehme,
Ben Schwerdtfeger,
Anja Teichert,
Georg Staudacher,
Philip Bintaro,
Christian Kleemann und
Marco Schmeding



Gegen OP-Angst

Nachwuchs-Führungskräfte beantworten Patientenfragen

»Zur OP in die mhh« – so heißt der Titel einer neu entstandenen Broschüre. Vielen Betroffenen macht der Gedanke an einen schwierigen Eingriff Angst. »Unser Ziel ist es, die Patienten mit der mhh bekannt zu machen. Sie sollen sich wohl fühlen, wenn sie zu uns kommen«, sagen Petra Paul und Susanne Müller, die Initiatorinnen des Heftes.

Die beiden Krankenschwestern aus der Abteilung Neurochirurgie haben diese Arbeit im Rahmen des mhh-Förderkreises 2003 erstellt: »Die Idee ist schon auf dem ersten Treffen vor einem Jahr entstanden.« Nach und nach arbeiteten sie sich in die neue Materie ein: Sie machten sich Gedanken zu Text, Fotos und zur Finanzierung. Zu Beginn erstellten sie einen Fragebogen, um die Sicht der Patienten besser beurteilen zu können. Mit großen freundlichen Bildern und leicht verständlichem Text möchten sie ihre Patienten aufklären und ihnen helfen, die Furcht vor der bevorstehenden Operation in den Hintergrund zu stellen. So sollen sich ihre Leser in Ruhe mit der Hochschule befassen und den geplanten Ablauf ihres Aufenthaltes kennenlernen.

Fast täglich beschäftigten sich die zwei Förderkreisabsolventinnen neben ihrer Arbeit mit Auswerten, Telefonieren,



Geschafft: Stolz präsentieren Petra Paul und Susanne Müller ihre Patientenbroschüre

Schreiben und Fotografieren. Stolz blicken sie nun auf ihr Werk: »Das schöne Gefühl dabei ist, dass wir diese Broschüre ohne fremde Hilfe realisiert haben«, erklären sie einstimmig. Besonders zufrieden sind sie, dass das Deckblatt identisch ist mit dem der allgemeinen Patientenbroschüre der mhh. »Wir möchten, dass jeder sofort die mhh wiedererkennt.« 100 Exemplare wurden bisher mit der finanziellen Unterstützung eines hannoverschen Sanitätshauses in Höhe von 300 Euro gedruckt. »Wir hoffen, dass unser Heft so gut ankommt, dass sich die neurochirurgische Poliklinik bald selbst um Nachschub kümmert.« Hier liegt die erste Auflage für all jene aus, die einen Termin zur OP in die mhh bekommen. Weiterhin suchen die Autorinnen neue Sponsoren, damit sie den Flyer auch in niedergelassenen Arztpraxen verteilen können.

Iris Traut

Kontakt:

Petra Paul, Telefon: (0511) 532-2352

Susanne Müller, Telefon: (0511) 532-2451

Erfolgreiche Teilnahme

Am »Förderkreis für zukünftige Führungskräfte 2003« nahmen zehn Pflegekräfte teil. Sie bauten ihre Leitungskompetenzen aus, indem sie in verschiedenen Abteilungen der MHH hospitierten und ein selbst gewähltes Projekt bearbeiteten. Die Ergebnisse präsentierten sie am 9. März 2004 im Hörsaal N vor interessierten Zuhörerinnen und Zuhörern und bekamen dort ihre Zertifikate von Bernd Maak, Stellvertreter der Geschäftsführung Krankenpflege der MHH, überreicht. Die Stabsstelle Personalentwicklung bietet diese einjährige Fortbildung für zukünftige Führungskräfte seit 1997 in der MHH an. Weitere Informationen gibt es im Intranet unter: Krankenpflege/Aktuelles/Förderkreis.

Die Projekte auf einen Blick:

Emmanuel Jessie Orpilla Ratgeber für Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgische Tumorpatient/innen

Ellen Besemer-Strunz Entwicklung eines Konzeptes für die »Elternintegrierte Pflegevisite«

Sabine Lynas-Bernsdorf Informationsblätter für Patienten über ambulante Operationen in der Augenklinik

Burkhard Hidde Internetpräsentation der Station 42

Beate Broda-Lange Kundenorientierte Raumplanung

Ute Ike Ernährungsratgeber für Dialysepatienten

Claudia Janssen Gesundheitsentwicklung und Gesundheitsförderung für Patienten und Pflegepersonen durch die Integration von Grundlagen der Kinästhetik in den Arbeitsprozess

Susanne Müller und Petra Paul Informationsbroschüre für neurochirurgische OP-Patienten

Vera Stankovic Konzept zur architektonischen und inhaltlichen Gestaltung eines Künstlerpavillons der Psychiatrie
Bärbel Sturm

Kontakt:

Bärbel Sturm, Telefon: (0511) 532-5020

E-Mail: Sturm.Baerbel@mh-hannover.de

Fälle aus der ethischen Grauzone

Premiere des Seminars »Research Ethics« im MD/PhD-Programm

Ist es akzeptabel, wenn man als Co-Autor auf einer wissenschaftlichen Publikation erscheint, zu der man lediglich klinische Daten beigesteuert hat? Ist es vertretbar, gesunde Kinder als Kontrollgruppe in eine Studie im Zusammenhang von Asthma und Allergie aufzunehmen, wenn der Allergietest mit einer Wahrscheinlichkeit von 1:1 Million einen allergischen Schock auslöst? Kann es pharmazeutischen Firmen zugemutet werden, auf die Verwertungsansprüche aus eigenen Forschungspatenten zu verzichten, um Patienten mit billigeren Medikamenten zu versorgen?

Es sind nicht so sehr die eindeutigen Skandale von Datenfälschung oder Probandenmissbrauch, die die Forschungsethik beschäftigen, sondern vor allem jene Fälle aus der »Grauzone«, mit der fast alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in ihrer täglichen Praxis früher oder später konfrontiert werden. 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des internationalen MD/PhD-Programms »Molecular Medicine« der mhh nutzten am 5. und 6. März 2004 die Gelegenheit, das Blockseminar »Research Ethics« zu besuchen, das von Naturwissenschaftlern und Philosophen des Instituts für Wissenschaft und Ethik (IWE) der Universität Bonn veranstaltet wurde. Dr. Dietmar Hübner, Dr. Michael Fuchs, Bert Heinrichs und Privatdozent Dr. Thomas Heinemann boten einen Intensivkursus, dessen Spektrum von ethischer Theoriebildung über wichtige forschungsethische Grundsätze bis hin zu konkreten Anwendungsproblemen der Biomedizin reichte.

»Unser Ziel ist nicht, den Teilnehmern bestimmte moralische Vorstellungen nahe zu legen. Vielmehr wollen wir ihnen das begriffliche Instrumentarium vermitteln, um ethische Problemfälle klarer zu analysieren und zu strukturieren, denen sie in ihrer Forschungspraxis jederzeit begegnen können«, sagte Dr. Dietmar Hübner, Diplom-Physiker und promovierter Philosoph am IWE: »Wir wollen zeigen, dass Ethik interessant und spannend sein kann – wie andere Wissenschaften auch.«

Zu diesem Zweck erhielten die Teilnehmer Kurzeinführungen in Ethiktypen, wie sie bei Aristoteles, Kant oder Mill zu finden sind, Fallstudien zu Contergan und fiktive Szenarien zum Thema Bioterrorismus. Intensive Textarbeit war ebenso gefordert wie Kreativität in der Entwicklung von Argumenten und Positionen. »Die Teilnehmer waren sehr engagiert und bildeten sich ein eigenständiges und kompetentes Urteil zu den verschiedenen Fragestellungen der Forschungsethik«, fügt Michael Fuchs, Philosoph und Geschäftsführer des IWE, hinzu.

Das Seminar erprobte erstmals ein forschungsethisches Curriculum, das die Bonner Wissenschaftler derzeit entwerfen und das einen Bestandteil ihrer Projektarbeit im Rahmen der Klinischen Forschergruppe »Stammzell-Transplantation – molekulare Therapieansätze in der Pädiatrie« der mhh bildet (Koordinator: Professor Dr. Christoph Klein). Auch in Zukunft soll die englischsprachige Veranstaltung als Angebot des MD/PhD-Programms stattfinden.

Dietmar Hübner



Grauzone Forschung?

Dr. Dietmar Hübner vermittelte den MD/PhD-Studierenden, wie sie ethische Problemfälle klarer analysieren und strukturieren können



Wiederbelebung: Die Teilnehmer des Kurses vertieften ihr theoretisches und praktisches Wissen in der Kinderreanimation

Wenn das Kind nicht mehr atmet

Erstmals international standardisierter Kinderwiederbelebungs-kursus an der mhh

(mc) Notfall. Ein Kind ist in Lebensgefahr. Jeder Handgriff muss sitzen, die Zeit ist knapp. Selbst für Ärzte, Anästhesisten, Hebammen, Pflegekräfte und Sanitäter stellt eine Not-situation wie der Atem- und Herzstillstand eines jungen Pati-enten eine besondere Herausforderung dar. Um Fachpersonal und zukünftige Ausbilder der Kinderreanimation zu schulen, bot die mhh in Kooperation mit dem Ausbildungszentrum für Pädiatrische Notfallmedizin Südtirol erstmals in Hannover einen »Kinderwiederbelebungs-kursus« an. Das Besondere daran: Es war der erste Kinderwiederbelebungs-kursus nicht nur nach den Richtlinien, sondern mit der Akkreditierung des European Resuscitation Councils (ERC). »Dabei ist die klar strukturierte Ausbildungsform mit hohem Praxisanteil und dem Ausbilder-Teilnehmerverhältnis von 1 zu 3 oder 1 zu 4 in kleinen Praxisgruppen zu unterstreichen«, sagte Dr. Michael Sasse, Organisator dieser Weiterbildung und Oberarzt der mhh-Abteilung Pädiatrische Kardiologie und Intensivmedizin. In der Notfallmedizin für Erwachsene gibt es Ausbildungs-zentren für solche standardisierten Reanimationskurse des ERC schon in Göttingen, Ulm, Mainz und Aachen. Die Zu-sammenarbeit mit Südtirol bot sich an, da dort die italieni-schen Pilotkurse zu den erweiterten lebensrettenden Maß-nahmen in der Kinderreanimation unter Leitung von Dr. Fabio Pederzini (Oberarzt Neonatologische Intensivstation, Trient) entstanden sind.

Dieser erste, dreitägige Kursus startete am 10. Februar 2004. 30 Fachkräfte aus ganz Deutschland hatten sich an-gemeldet. Die Ausbilder kamen aus der Kinderheilkunde,

Kinderintensivmedizin und Kinderanästhesie aus Südtirol, Italien, Schweiz, Spanien und Portugal. Dort gehören die Kurse seit den neunziger Jahren zum Standard. In Hannover lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Theorie und Praxis, ein Kind mit dem Risiko eines Atem- und Herzstill-stands zu erkennen, diesem vorzubeugen, ein Kind zu reani-mieren und zu stabilisieren bei Atemschwäche, Schock, Polytrauma oder Atem- und Kreislaufstillstand. Die Teilneh-mer vertieften ihr theoretisches und praktisches Wissen in der Kinderreanimation mit Übungspuppen.

Vom 24. bis 26 Mai 2004 soll es ein weiteres Angebot in der mhh in Zusammenarbeit mit den Rettungsschulen der Johanniter, des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) und der Feu-erwehr geben. Für die Zukunft plant die mhh-Abteilung Pädiatrische Kardiologie und Intensivmedizin dieses Weiter-bildungsangebot auszubauen und Hannover zu einem Ausbil-dungszentrum für »standardisierte Kinderreanimationskurse« zu machen. »Unser Ziel ist die Position eines Referenzzen-trums für ganz Deutschland«, sagt Dr. Sasse. In den USA hätten vergleichende Studien gezeigt, dass Kliniken, die ihr Personal mit diesen standardisierten Kursen schulen, bis zu 50 Prozent bessere Ergebnisse erzielen als Kliniken, die dies nicht tun.

Kontakt:

Dr. Michael Sasse

Telefon: (0511) 532-3220

E-Mail: Sasse.Michael@mh-hannover.de

Internet: www.mh-hannover.de/kliniken/paed-kardiol

Ausgezeichneter Abschluss

150. Public Health-Absolventin der MHH geehrt

(dr) Vor fünf Minuten hat Henriette Schleberger (41) noch geschwitzt. Sie saß in ihrer mündlichen Prüfung Professor Dr. Friedrich Wilhelm Schwartz gegenüber, um den Titel »Magistra Public Health« zu erwerben. Nun fällt die Anspannung von ihr ab, sie hat bestanden. Ihr Ehemann Klaus Hülswitt gratuliert mit Rosen. Professor Schwartz überreicht ebenfalls Blumen, denn Frau Schleberger ist die 150. Absolventin des mhh-Ergänzungsstudienganges Bevölkerungsmedizin und Gesundheitswesen (Public Health). Berufsbegleitend hat die Fachärztin für Anästhesie das Studium innerhalb von etwas mehr als zwei Jahren gemeistert, um mit diesem Wissen als freie Mitarbeiterin für das Zentrum für Qualitätsmanagement, Ärztekammer Niedersachsen, zu arbeiten. »Das ist überdurchschnittlich schnell«, sagt Professor Schwartz anerkennend. Ihre Gesamtnote: »sehr gut«. Den weiterbildenden Studiengang gibt es an der mhh seit 1990, bis zu 25 Bewerber



Glückwünsche: Professor Dr. Friedrich Wilhelm Schwartz gratulierte Henriette Schleberger, daneben ihr Mann und Privatdozentin Dr. Marie-Luise Dierks.

ber werden pro Jahr aufgenommen. Das Studium soll Experten für das Management im nationalen und internationalen Gesundheitssystem qualifizieren. Ein Vollstudium dauert in der Regel drei Jahre, Teilzeit sind bis zu sechs Jahren einzuplanen. Eine Investition, die sich lohnt, findet die Jubilarin: »Ich habe viel über die komplexen Strukturen unseres Gesundheitssystem gelernt, aber auch die Fähigkeit erworben, wissenschaftlich zu arbeiten. Zudem nehme ich wertvolle Management-Werkzeuge mit, die mir bei meiner neuen Aufgabe helfen«, fasst Henriette Schleberger zusammen. Anderen Bewerbern macht sie Mut: »Es ist auf jeden Fall zu schaffen, aber man muss schon einen großen Teil seiner Freizeit opfern.«

Kontakt:
Abteilung Epidemiologie, Sozialmedizin und
Gesundheitssystemforschung, Gunta Schorowski
Telefon: (0511) 532-5999, E-Mail: Schorowski.Gunta@mh-hannover.de

Detektive mit Durchblick

MTA-Schule setzte auf visuelle Reize beim Aus- und Weiterbildungsmarkt

(ina) Ungewöhnliche Röntgenbilder, Körperzellen unter dem Mikroskop und eine anschauliche Powerpoint-Präsentation zum Beruf der medizinisch-technischen Assistentin bekamen die Besucherinnen und Besucher beim Aus- und Weiterbildungsmarkt in der Eilenriedehalle zu sehen. Dort präsentierten sich mit einem Gemeinschaftsstand neben den mhh-Schulen auch die hannoversche Universität, die Fachhochschule, die evangelische Fachhochschule und die Fachhochschule für die Wirtschaft. Anfang Februar 2004 konnten sich Schüler und Berufstätige über weitere Zukunftsperspektiven informieren.

Auskünfte zur Krankenschwestern-, Diätassistentinnen- und Logopädenausbildung erhielten Interessierte anhand von Informationsmaterial. Engagiert vor Ort zeigten sich Schülerinnen, Schüler und Lehrassistenten der mhh-MTA-Schule.

Sie warben für die beiden Ausbildungszweige der Labor- und Radiologieassistentin. »Für viele Schüler ist der Beruf der MTA viel zu abstrakt, deshalb haben wir uns um einige Hingucker bemüht«, sagte Margot Adams, leitende Lehrassistentin. In einer Powerpoint-Präsentation betonte die MTA-Schule die detektivischen Aspekte ihrer Arbeit, beispielsweise die Auswertung eines Vaterschaftstestes.

Mehr als 200 Interessierte kamen mit den MTA-Schulen ins Gespräch, fragten nach Bewerbungsformularen, Anmeldefristen oder Schulgeld. »Ab September 2004 müssen unsere Schüler 100 Euro Ausbildungsgebühr pro Monat zahlen«, sagte Thomas Klütz, Lehrassistent in der MTA-Schule. Insgesamt zeigten sich die Mitarbeiter und Schüler der MTA-Schule zufrieden mit der Nachfrage.

Summa cum laude

Erste Absolventen des Graduiertenkollegs 705 erfolgreich

Vier Promotionen mit dem Prädikat »summa cum laude« sind das Ergebnis, das die ersten Absolventen des Graduiertenkollegs (GRK) 705 ihrem Sprecher Prof. H. J. Hedrich im Dezember 2003 präsentierten. Drei Jahre lang hatten Antje Munder, André Bleich, Wojciech Chwalisz und Tim Karl Knapp ihre Dissertationsthemen bearbeitet, parallel zur Laborarbeit eigneten sie sich weiterführende, fachspezifische und fachübergreifende Fähigkeiten an, beispielsweise Präsentationstechniken oder die Arbeit mit modernen Literaturverwaltungsprogrammen. Regelmäßige Treffen mit den übrigen Mitgliedern des Graduiertenkollegs ließen während dieser Zeit eine Gruppe mit gutem Zusammenhalt entstehen. Erfreulich

Stichwort Graduiertenkolleg:

Graduiertenkollegs sind befristete Einrichtungen in Hochschulen, sie fördern wissenschaftlichen Nachwuchs beim Erwerb eines Titels, beispielsweise Dr. rer. nat, Dr. med. vet. oder MD/ PhD. Doktorandinnen und Doktoranden erhalten in Graduiertenkollegs die Möglichkeit, ihre Arbeit im Rahmen eines koordinierten, von mehreren Hochschullehrern getragenen Forschungsprogramms durchzuführen. Eine interdisziplinäre Ausrichtung des Forschungs- und Studienprogramms ist erwünscht.



Ausgezeichnet: (von links) Wojciech Chwalisz, Antje Munder, Tim Karl, André Bleich

lich für drei der jungen Forscher ist, dass sie zunächst von ihren Instituten übernommen werden, der vierte von ihnen wird seine wissenschaftliche Laufbahn in Australien fortsetzen.

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierte Graduiertenkolleg 705 »Charakterisierung pathophysiologischer Tiermodelle – genetische und funktionelle Analysen« ist ein Kooperationsprogramm zwischen der Medizinischen und der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Nach gut zwei Jahren Laufzeit evaluierten am 15. Juli vergangenen Jahres Gutachter und Mitarbeiter der DFG die Arbeit des GRKs in einem Berichtskolloquium. Im Oktober 2003 schloss sich der Hauptausschuss der DFG dem Votum ihre Gutachter an und bewilligte für den Zeitraum April 2004 bis März 2007 eine zweite Förderperiode. Die zwölf Projekte des GRK sind jeweils mit einem Promotionsstipendium sowie Sach- und Reisemitteln ausgestattet. Zurzeit sind noch nicht alle Doktorandenstellen besetzt.

Marie-Luise Enss

Kontakt:

Privatdozentin Dr. Marie-Luise Enss, Telefon: (0511) 532-3748

E-Mail: Enss.Marie-Luise@mh-hannover.de.

Internet: www.animal-models.de

**In schwierigen Zeiten ist
Solidarität gefragt:
Werden sie Mitglied in der
Freundegesellschaft!**



Budgetkürzungen und Stellenabbau erschweren die Arbeit an der MHH und gefährden das bisherige Leistungsniveau. In dieser Situation ist Hilfe von einem engagierten Freundeskreis besonders wichtig. Zeigen Sie, dass Ihnen das Wohl der MHH nicht gleichgültig ist, und werden Sie Mitglied der Gesellschaft der Freunde der MHH! Je mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule diesen Schritt tun, desto überzeugender ist die Botschaft an die Öffentlichkeit.

Gesellschaft der Freunde

der Medizinischen Hochschule Hannover e.V.

Telefon (0511) 57 10 31

Sprechzeiten: Dienstag und Donnerstag jeweils von 8 bis 13 Uhr

www.mh-hannover.de/einrichtungen/freunde/start.htm

Der Mitgliedsbeitrag ist steuerlich abzugsfähig.

Nach Überweisung erhalten Sie von uns eine Spendenbescheinigung.

Kurzmeldungen

Famulaturen in Großbritannien

(ina) Hilfe für MHH-Studierende, die in Großbritannien in der Nephrologie, Dialyse oder Transplantation famulieren möchten: Die Ortho Biotech, Division of Janssen-Cilag GmbH unterstützt die Finanzierung in diesem Jahr mit einem Betrag von 3.000 Euro. Erfolgreiche Bewerber erhalten daraus ein Reiestipendium. Interessierte Studierende sollten sich mindestens sechs bis neun Monate vor Famulaturantritt an das Auslandsamt der MHH wenden.

Kontakt:

Ritva Bargsten

Telefon: (0511) 532-6026

Fax: (0511) 532-6027

Neues Nachschlagewerk

(sz) Mehr als 25.000 medizinische Fortbildungsveranstaltungen, Seminare und Tagungen, sowohl bundesweit als auch international, sind seit Januar 2004 im Nachschlagewerk »Medizinische Kongresse 2004« erschienen. Auf mehr als 600 Seiten liefert es zum einen eine chronologische Terminübersicht, zum anderen ein gut strukturiertes Fachgebetsregister und eine ortsbezogene Auflistung. Der Erwerb berechtigt zu einem kostenlosen Online-Zugang, um eigene Termine zu melden oder mittels Schlagwort nach interessanten Veranstaltungen zu suchen. Erhältlich ist das Buch bei der M, K & K Verlagsgesellschaft mbH per E-Mail an info@medizinische-kongresse.de, oder telefonisch unter (069) 69 50 08-52.



Mediziner am Ball

Zwei MHH-Fußballmannschaften fahren zu den Medimeisterschaften nach Regensburg

Zu den Initiativen der mhh-Studierenden gehört auch ein Team, das an den nationalen Fußballmeisterschaften der medizinischen Fakultäten in Deutschland teilnehmen wird – den so genannten Medimeisterschaften. Die Gründerväter des Turniers, die Fachschaft Medizin aus Bochum, waren sich von Anfang an einig, den Spaß mit der »guten Sache« zu verbinden: Die Einnahmen aus dem Turnier kommen größtenteils Wohltätigkeits-Organisationen zugute. Im vergangenen Jahr zog das Turnier auf dem Gelände der Universität Bochum rund 3.000 Studentinnen, Studenten und Besucher an, die das Event mit Spannung verfolgten. Die hannoverschen Studierenden hatten dort Premiere, sie reisten mit zwei Mannschaften an. Leider kamen sie nicht über die zweite Phase des Turniers hinaus.

In diesem Jahr werden die Medimeisterschaften vom 4. bis 6. Juni auf dem Campus der Universität Regensburg ausgetragen. Die mhh-Studierenden treten wieder mit zwei Mannschaften an. Auch Kommilitonen, die nicht mitkicken, reisen und fiebern mit. 50 Mannschaften spielen den Sieg in fünf Gruppen auf fünf Kleinfeld-Rasenplätzen aus. Die Spiellänge beträgt zwölf Minuten pro Begegnung und wird nach den allgemeinen Regeln des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) ausgetragen.

Ben Schwerdtfeger

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich, der Gesellschaft der Freunde der MHH e.V. beizutreten. Ich bin bereit, jährlich einen freiwilligen Beitrag zu zahlen in Höhe von _____ Euro (mindestens 30 Euro, Studierende 5 Euro, als Firma oder juristische Person 60 Euro)

Der Mitgliedsbeitrag wird überwiesen auf das Konto der Gesellschaft bei der

Commerzbank AG Hannover

BLZ: 25040066

Konto-Nummer: 3120003.00

Name

Straße

Ort

Telefon

Ort, Datum

Unterschrift

Gesellschaft der Freunde der
Medizinischen Hochschule Hannover e.V.
Stadtfelddamm 66

30625 Hannover



Aktion und Rückzug: Die Mädchen und Jungen in der Elterninitiative Peppino

Betreuung zwischen Sonne und Sternen

Das Krabbelnest Peppino meldet sich zurück

Es ist mucksmäuschenstill. Die Kinder sitzen gemeinsam am Frühstückstisch und essen in Ruhe, was ihnen ihre Eltern morgens in ihre kleinen, bunten Brotdosen gepackt haben: Äpfel, Weintrauben, Brotwürfel und Rosinen. Da ertönt ein knatterndes Geräusch und sofort ruft der erste: »Habaa!« Alle Kinder fallen begeistert ein und zeigen mit den Fingern in alle Himmelsrichtungen. Habaa heißt Hubschrauber – sie hören die Landegeräusche des Rettungshubschraubers Christoph 4. Die Räume der Elterninitiative Peppino sind im Gebäude J2: Die Start- und Landegeräusche gehören für die Mädchen und Jungen im Alter von eineinhalb bis drei Jahren zum Alltag dazu.

Vor zwölf Jahren griffen Eltern, die in der mhh Medizin studierten, zur Selbsthilfe, um eine Betreuung für ihre Kinder während der Kurse und Vorlesungen zu organisieren – Krabbelplätze waren damals wie heute absolute Mangelware. Die Abteilung Funktionelle und Angewandte Anatomie der mhh stellte mit dem ehemaligen Erstsemester-Café Räume zur Verfügung, die bald ein völlig neues Gesicht erhalten sollten: Statt des Durcheinanders aus Stühlen und Tischen mit Aschenbechern und Getränkebechern gestalteten engagierte Eltern einen großen, hellen Gruppenraum, der mit einer Hochebene zusätzlichen Platz bietet. Hier können sich die Kinder zurückziehen, um in Ruhe ein Buch anzugucken oder die Welt von oben zu betrachten. Im anliegenden Raum toben die kleinen

Mädchen und Jungen regelmäßig am Klettergerüst, auf dem Trampolin und auf Turnmatten. Den Innenhof neben diesen Räumen haben die Eltern zum Spielplatz umgebaut.

Bei Peppino betreuen vier Erzieherinnen 18 Kinder in zwei Gruppen: Die Sonnenkinder können ab 7.15 Uhr gebracht und zwischen 12.45 und 13.15 Uhr abgeholt werden. Die Sternenkinder beginnen um 12.30 Uhr und bleiben bis 18 Uhr oder 18.30 Uhr. Auch die Eltern sind gefragt: Sie kochen und putzen regelmäßig, renovieren bei Bedarf und übernehmen zwei Mal im Monat Elterndienste in der Gruppe. Gemeinsame Feste und Freizeiten gehören zum Angebot dazu. So entsteht eine familiäre Atmosphäre und Freundschaften – auch zwischen den Eltern.

Vor knapp zwei Jahren war die finanzielle Situation bei Peppino so angespannt, dass der Erhalt der Elterninitiative nur durch Umorganisationen gesichert werden konnte. Doch inzwischen steht Peppino wieder auf sicheren Füßen. Am 22. April 2004 sind Interessierte herzlich dazu eingeladen, ab 20 Uhr bei einem Informations-Elternabend in den Räumlichkeiten von Peppino mehr über die Elterninitiative zu erfahren.

Christine Lehmann

Kontakt:
Nadine Egner, Telefon: (0511) 27063836

Mediziner am Ball

Zwei MHH-Fußballmannschaften fahren zu den Medimeisterschaften nach Regensburg

Kontakt:

Ben Schwerdtfeger, Telefon: (0179) 7731470

Internet: www.mhh-asta.de oder www.medimeisterschaften.de